



VERBRAUCHER- VORURTEILE:

ICH HABE GEHÖRT, DASS...

Wir räumen mit Vorurteilen
gegenüber Kartenzahlung auf

Beim Bezahlen sind die Deutschen nach wie vor dem Bargeld sehr verbunden. Prestige, Gewohnheit oder das Bedürfnis, sein Hab und Gut an etwas Haptischem festzumachen: Keiner weiß genau, woran das liegt. Im Laufe der Jahre haben sich zahlreiche Mythen rund um das Bezahlen etabliert, an die die Deutschen nach wie vor glauben. Viele – zu früheren Zeiten mitunter noch zutreffende – Vorurteile haben längst ihre Gültigkeit verloren. In dieser Themenstrecke räumen wir mit den hartnäckigsten auf.



„Ohne Moos nichts los.“

Ohne Bargeld kommt man nicht weit – ein Irrtum. Deutschlandweit ist das Bezahlen mit Karte nahezu überall möglich, nicht zuletzt weil es viele Vorteile für Verbraucher und Händler bietet. Im Einzel- und Großhandel, in der Gastronomie, beim Tanken oder bei Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Hier ließen sich noch viele weitere Akzeptanten einreihen, bei denen ohne Moos in Form von Scheinen oder Münzen sogar sehr viel los ist – achten Sie beim nächsten Einkauf einfach auf das girocard-Logo an der Kasse!

→ Wussten Sie, dass die Anzahl der aktiven Terminals von 2005 bis 2016 um 62 Prozent auf gut 796.000 gestiegen ist? (Quelle: Deutsche Kreditwirtschaft)

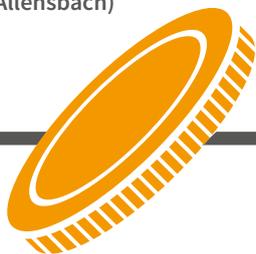




„Wenn ich mit Karte zahle, bin ich erst recht ein gläserner Mensch.“

Die Sorge, dass unbefugte Dritte die Transaktionen einsehen, ist unbegründet. Der Schutz des Kunden und seiner Daten bleibt bei Zahlungen mit girocard das oberste Gebot! Dafür sorgen die strengen Sicherheitsstandards der Deutschen Kreditwirtschaft und das Datenschutzgesetz. Dem Händler beispielsweise werden lediglich die für die Bezahlung erforderlichen Daten übermittelt. Dazu gehören die PAN (Primary Account Number) der girocard sowie der Zahlungsbetrag. Die PAN ist die Kartenummer, die nötig ist, um die Zahlung dem richtigen Konto zuzuordnen. Andere personenbezogene Daten, wie etwa der Name des Kunden, werden bei der Transaktion nicht zwischen Karte und Terminal ausgetauscht. Auch das Konto des Karteninhabers ist dessen Privatangelegenheit; schließlich sind die Bankmitarbeiter zu Bankgeheimnis und Datenschutz verpflichtet.

→ Wussten Sie, dass 73 Prozent der Bevölkerung die Zahlung mit girocard als sicher erachten – vor allem dann, wenn die Bestätigung durch die Eingabe einer PIN erfolgt? (Quelle: Allensbach)



„Kartenzahlungen sind nichts für Kleinbeträge.“

Ein Vorurteil, das fest in den Köpfen verankert scheint. Aber warum eigentlich? Aus technischer Sicht gibt es keinen Mindestbetrag, der für eine Kartenzahlung erreicht werden muss. Und der „Anstandsbetrag“ ist dank der heutigen Entgeltstruktur längst passé! Da das Entgelt der Transaktion für den Händler im Verhältnis zum Kaufpreis berechnet wird (max. 0,2 Prozent Händlerentgelt pro Transaktion), kann die Karte auch für eine Zahlung kleinster Beträge verwendet werden.

→ Wussten Sie, dass der durchschnittliche mit der girocard getätigte Einkaufsbetrag zwischen 2003 und 2013 innerhalb von zehn Jahren um 34 Prozent gesunken ist? Im selben Zeitraum hat sich die Zahl der girocard-Zahlungen von 310 Millionen auf 2,038 Milliarden fast versiebenfacht. (Quelle: EHI)

„Wer mit Karte zahlt, verliert den Überblick.“

In der Boutique ein neues Kleid, am Kiosk die Lieblingsmagazine, im Supermarkt ein paar Getränke. Bei einer ausgiebigen Einkaufstour kann man schnell den Überblick über seine Ausgaben verlieren. Nach dem Shoppingrausch folgt die Ernüchterung: Wie kann es sein, dass der prall gefüllte Geldbeutel nun plötzlich so leer ist? Manche Barzahler heben immer nur einen bestimmten Betrag von ihrem Konto ab, um ihre Ausgaben anhand der übrigen Scheine im Portemonnaie nachzuvollziehen. Aber wofür genau sie ihr Geld ausgegeben haben, wissen sie nur, wenn sie akribisch Buch führen. Wer hingegen mit girocard zahlt, sieht alle Transaktionen auf einen Blick auf dem ausgedruckten Kontoauszug oder – noch komfortabler und jederzeit verfügbar – im Onlinebanking. Viele Kreditinstitute bieten sogenannte Finanzmanager, dank derer man seine kategorisierten Ausgaben als Diagramm ansehen und speichern kann – das Haushaltsbuch 2.0.

→ Wussten Sie, dass Onlinebanking immer beliebter wird? Bei 60 Prozent aller Girokonten haben sich die Inhaber für ein digital verwaltbares Konto entschieden. (Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken in Deutschland 2011–2015)



„Mit Karte zahlen dauert länger als mit Bargeld.“

Den Betrag von der Anzeige ablesen, Kleingeld im Portemonnaie suchen, womöglich keines finden und dann doch mit einem Schein bezahlen und auf das Wechselgeld des Kassierers warten – das Prozedere, das manchmal sehr viel Zeit kostet, kennt jeder. Dabei gibt es eine bequeme Alternative: Karte stecken, PIN eingeben. Das geht schon beim Lesen schneller. Übrigens: Noch schneller geht das seit neuestem kontaktlos mit der girocard.

→ Wussten Sie, dass kontaktloses Bezahlen messbar schneller ist als Barzahlung? Im Februar 2017 wurden in einem Kurzcheck 40 Einkäufer im Lebensmitteleinzelhandel beobachtet. Die Beträge waren immer unter 25 Euro. Von der Betragsnennung bis „Zahlung erfolgt“ bzw. bis das Wechselgeld gezahlt wurde, dauerte der Bezahlvorgang im Schnitt bei kontaktlosem Bezahlen mit girocard elf Sekunden, bei Stecken der girocard mit PIN-Eingabe 24 Sekunden und mit Bargeld 26 Sekunden. (Quelle: Messung der EURO Kartensysteme GmbH im Lebensmitteleinzelhandel unter 40 Probanden, Februar 2017)

